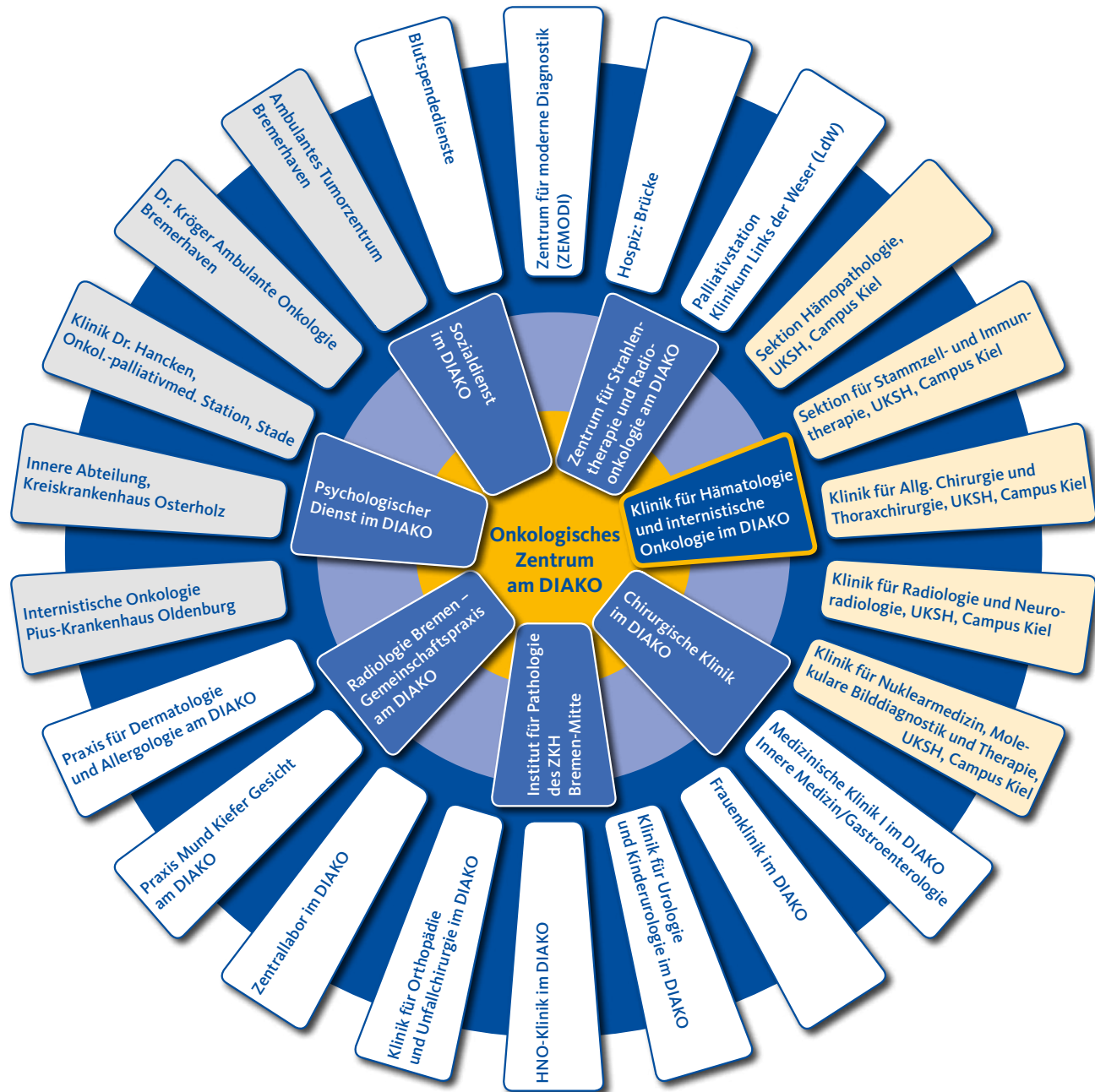




Wir für Sie!

Diagnostik – Therapie – Pflege – Nachsorge



DGHO zertifiziert das Onkologische Zentrum des DIAKO

Onkologisches Zentrum

Zertifiziert nach den Kriterien der DGHO
Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. (DGHO) ist die wissenschaftliche medizinische Fachgesellschaft für die Erforschung und Behandlung von bösartigen Erkrankungen und Erkrankungen des Blutes. Die Zertifizierungsverfahren sind wesentlicher Bestandteil ihrer Aktivitäten.

In Deutschland erkranken pro Jahr etwa 500.000 Menschen neu an Krebs. Eine Untersuchung im Auftrag der DGHO konnte zeigen, dass von 2008 bis 2020 bei Männern von einer Zunahme der Krebsneuerkrankungsrate von 18 Prozent und bei Frauen von 9 Prozent auszugehen ist. Aktuelle Zahlen des Robert Koch-Instituts prognostizieren für den Zeitraum von 2010 bis 2030 eine Zunahme der Neuerkrankungsrate von 20 Prozent.

Um den stark steigenden Bedarf nach einer flächendeckenden, ganzheitlichen, multidisziplinären und integrativen onkologischen Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, werden Kompetenzzentren für Onkologie definiert, die als „Onkologische Zentren“ bezeichnet werden. Die qualitätsgesicherte Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung der Ärztinnen und Ärzte, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege, des psychologischen und des sozialen Dienstes eines „Onkologischen Zentrums“ gelten als wichtiger Garant dafür, dass eine hochwertige und umfassende medizinische und pflegerische Versorgung entsprechend des aktuellen Stands des medizinischen Wissens sowie eine professionelle und zugewand agierende Pflege realisiert werden kann.

Unser Zentrum im Überblick

- Abläufe 6
- Spektrum der behandelten Krankheiten 7

Diagnostik und Therapie

- Bildgebende Diagnostik 8
- Labordiagnostik 9
- Histopathologie 10
- Tumorkonferenz 11
- Operative Therapie 12
 - Viszeral- und Thoraxchirurgie 12
 - Kopf-Hals-Tumore 13
 - Gynäkologische Tumore 14
 - Urologische Tumore 15
- Medikamentöse Tumorthherapie 16
 - Behandlung akuter Leukämien 16
 - Blutstammzelltherapie 17
- Schmerztherapie 18
- Strahlentherapie 19
- Klinische Studien 20
- Palliativmedizin und Hospizversorgung 22

Pflege, Beratung und Begleitung

- Onkologische Fachkrankenpflege 25
- Psychoonkologische Beratung und Seelsorge 26
- Sozialdienst 27
- Nachsorge 27

Kooperationspartner 28

Liebe Patientin, lieber Patient!

Mehr als eine halbe Million Menschen erkranken in Deutschland jährlich neu an Krebs. Eine Krebsdiagnose ist für Patienten und ihre Angehörigen ein Schlag, der den Alltag und die Lebensplanung völlig verändert. Sorge und Trauer mischen sich mit Hilflosigkeit und auch Wut. Doch die Medizin hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht und Krebserkrankungen führen keinesfalls unweigerlich zum vorzeitigen Sterben, sondern können oftmals geheilt werden.

Unser Anliegen ist es, jedem Patienten mit der Diagnose Krebs die bestmögliche Diagnostik, Therapie, Pflege und Nachsorge anzubieten.

Dabei hilft die große Erfahrung unserer an der Behandlung beteiligten Partner: Wir führen jährlich weit mehr als 5.000 onkologische Systemtherapien stationär und teilstationär durch. Im ambulanten Bereich stellen sich mehrere hundert Patienten jährlich bei uns vor. Die häufigsten Erkrankungen sind die Lymphome, Myelome und Leukämien, sämtliche Tumore des Verdauungstraktes, die HNO-Tumore, Tumore der Harn- und Atmungsorgane und die gynäkologischen Tumore wie Brust- und Eierstockkrebs. Darüber hinaus behandeln wir aber auch seltenere Tumore wie Hauttumore, Hirntumore und Sarkome.



In unserem zertifizierten Onkologischen Zentrum und den zertifizierten Organkrebszentren Brust und Darm bieten wir Ihnen von der Diagnostik über die Therapien bis zur Nachsorge eine kompetente und einfühlsame Begleitung bei allen Aspekten Ihrer Erkrankung und bekämpfen den Krebs mit dem abgestimmten Einsatz operativer, antihormoneller, chemo- oder immuntherapeutischer und strahlentherapeutischer Behandlung. Psychoonkologen und Krankenhausesseelsorge bieten ihre Unterstützung an.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist seit vielen Jahren zwischen den Kliniken unseres Hauses fest verankert. Interdisziplinäre Falldiskussionen erfolgen in der Tumorkonferenz und regelmäßig in interdisziplinären Falldiskussionen am Patientenbett.

Das DIAKO verfügt des Weiteren über ein Zentrallabor, welches eine genaue und rasche Diagnostik bei Leukämien und Lymphomen erlaubt, ein Blutdepot sowie eine hauseigene Apotheke.

Das Zentrum für Strahlentherapie und Radioonkologie und die Praxis für diagnostische Radiologie bilden wesentliche Komponenten für eine schnelle und zielführende Diagnostik und Therapie.

Dank der Kooperationen mit verschiedenen Verantwortungsbereichen des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) stellen wir einen unkomplizierten und direkten Zugang zur speziellen Leberchirurgie bis hin zur Lebertransplantation, zu diagnostisch interventionellen Verfahren wie RFA, TACE und SIRT, zur allogenen Knochenmarktransplantation (Fremdspondertransplantation), sowie einer ausgewiesenen Expertise in der speziellen Hämatopathologie sicher.

Unser Ziel ist es, die Entwicklung neuester Behandlungsmöglichkeiten voranzutreiben. Wir unterstützen die patientennahe medizinische Forschung, um Sie immer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft behandeln zu können, führen selbst klinische Studien durch und sind an einer Vielzahl innovativer klinischer Studien beteiligt.

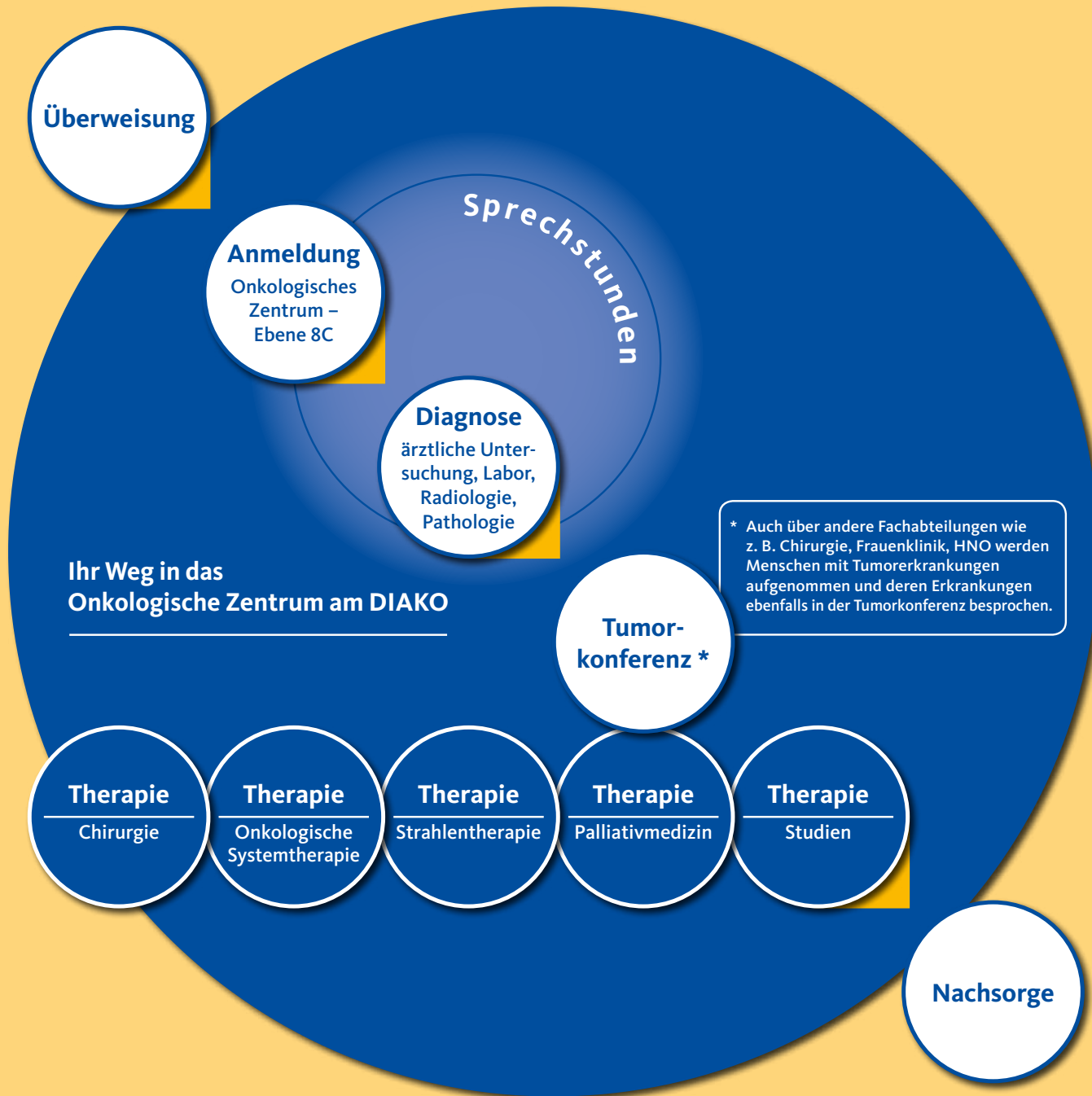
Auf den folgenden Seiten stellen wir ihnen das Onkologische Zentrum des DIAKO vor und informieren über Diagnostik und Therapie sowie die begleitende Unterstützung durch die Psychoonkologen, den Sozialdienst oder die Krankenhaus-Seelsorge.

Wir wünschen, dass Sie sich bei uns stets gut aufgehoben fühlen.

Prof. Dr. med. Ralf Ulrich Trappe
Leiter Onkologisches Zentrum

Priv.-Doz. Dr. med. Nils Winkelmann
stellvertretender Leiter

Dr. rer. nat. Annemarie Dunger
Koordinatorin



Spektrum der behandelten Krankheiten

Wir behandeln das gesamte Spektrum der hämatologischen Erkrankungen und der internistischen Onkologie. Dazu zählen auch seltene Erkrankungen. Unser Labor erlaubt eine schnelle Diagnostik von Leukämien, die Voraussetzung für die schnellstmögliche Behandlung ist.

Schwerpunkte in der Hämatologie

- akute und chronische Leukämien
- aggressive Lymphome
- indolente Lymphome
- Lymphome bei Immunsupprimierten

Schwerpunkte in der Onkologie

- Kopf-, Halstumore
- Schilddrüsentumore
- Speicheldrüsentumore
- Speiseröhrentumore
- Magentumore
- Tumore der Galle und Gallenwege und Bauchspeicheldrüse
- Lebertumore
- Dünndarntumore inklusive der neuroendokrinen Tumore
- Dickdarntumore
- Enddarntumore
- Analtumore
- Lungenkrebs und andere Thoraxumore
- Brustkrebs
- Eierstockkrebs
- Gebärmutterkrebs
- Hodentumore
- Nierentumore
- Harnblasenkrebs
- metastasierter schwarzer Hautkrebs
- Plattenepithelkarzinome der Haut
- Tumore des Binde- und Muskelgewebes

DIAGNOSTIK UND THERAPIE

Vor der gezielten Behandlung steht eine fundierte Diagnostik, deren Aufgabe es ist, die Erkrankung genau zu erkennen. Das DIAKO verfügt über alle Möglichkeiten zur Erkennung von Krebserkrankungen: Ein leistungsfähiges Zentrallabor inklusive spezieller hämatologischer Diagnostik mit Zytologie und Durchflusszytometrie, das eine genaue und schnelle Diagnostik bei Leukämien und Lymphomen erlaubt. Zudem bestehen etablierte Kooperationen mit zwei pathologischen Institutionen, dem Institut für (allgemeine) Pathologie am Klinikum Bremen Mitte und der Sektion für Hätopathologie des Instituts für Pathologie des Universitäts-Klinikums Schleswig-Holstein in Kiel (Professor Klapper). Professor Klapper ist einer der sechs Referenzpathologen für Hätopathologie in Deutschland und arbeitet schon seit vielen Jahren (auch wissenschaftlich) mit Prof. Trappe, dem Leiter unseres Onkologischen Zentrums, zusammen.

Bildgebende Diagnostik

Die Röntgengemeinschaftspraxis am DIAKO, die Praxis für diagnostische Radiologie, das Zentrum für moderne Diagnostik in Bremen (ZEMODI) und die Klinik für Nuklearmedizin, Molekulare Bildgebung und Therapie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein in Kiel sind wesentliche Komponenten für eine rasche und zielführende Diagnostik und Therapie im interdisziplinären Kontext. Die Radiologie erlaubt unterschiedliche bildgebende Verfahren wie CT, MRT und PET. Die bildgebenden Verfahren der Radiologie (Durchleuchtung) dienen der Tumorsuche sowie der Darstellung eines Tumors, dessen möglicher Metastasierung in Lymphknoten und anderen Körperregionen sowie der Darstellung seiner Stoffwechselaktivität (PET). Für die Diagnostik nutzen wir in Kooperation mit der Medizinischen Klinik I ferner unterschiedliche endoskopische Verfahren. Sonographische Kontrollen (Ultraschall) führen alle Oberärzte der Medizinischen Klinik II selbst durch und stellen damit eine besonders schnelle Verfügbarkeit dieser diagnostischen Methode für Sie sicher.

Labordiagnostik

Modernste Ausstattung, vernetzte EDV, schnelle Befunde und eine besondere Expertise in der Diagnostik von Lymphomen und Leukämien:

Das Labor verfügt über modernste Einrichtungen in den Bereichen Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnungsanalysen sowie Blutgruppenserologie und ist 24 Stunden am Tag an 7 Tagen in der Woche besetzt. Die unmittelbare Verfügbarkeit hämatologischer Spezialdiagnostik – kombiniert mit einer hauseigenen Chemotherapie-Apotheke – ermöglicht eine Diagnose und Therapieeinleitung bei Patienten mit akuten Leukämien innerhalb von 24 Stunden. Neben einem breit gefächerten klinisch-chemischen Spektrum von Routineparametern werden im Zentrallabor auch Medikamentenspiegel gemessen, Tumormarker bestimmt und Eiweißelektrophoresen und Immunfixationen durchgeführt. Die Immunhämatologie stellt den Kliniken geeignete Blutkonserven bereit. Hierfür werden jährlich mehr als 9.000 Blutkonserven im DIAKO gekreuzt.

Das Labor steht unter der ärztlichen Leitung von Prof. Dr. Ralf Ulrich Trappe und ist damit fest in die Strukturen der hämato-onkologischen Klinik und des Onkologischen Zentrums integriert.

→ Ein eigenes, leistungsfähiges Zentrallabor, zahlreiche pathologische Institute und radiologische sowie weitere bildgebende Diagnoseverfahren stehen für die umfassenden Diagnosemöglichkeiten des Onkologischen Zentrums.

Histopathologie und Molekulare Diagnostik

Die diagnostische Entnahme von Tumorgewebe erfolgt durch die Oberärzte der Medizinischen Klinik II mittels gezielter Organpunktion, zumeist sonographisch (durch Ultraschall) gesteuert oder unter Durchleuchtung im CT in Kooperation mit der Radiologischen Praxis im DIAKO. Wenn in einzelnen Fällen für die Diagnostik ein größeres Gewebestück oder zum Beispiel ein Lymphknoten entnommen werden muss, erfolgt dies durch die operativ tätigen Kollegen der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde bzw. der Allgemein- oder Thoraxchirurgie. Natürlich führen wir aus diagnostischen Gründen jederzeit auch Lymphknoten-, Knochenmark- und Liquorpunktionen durch. Das entnommene Material wird zeitnah durch die Kollegen des pathologischen Instituts des Klinikums Bremen Mitte untersucht. Bei Verdacht auf eine Erkrankung aus dem Formenkreis der Erkrankungen des Lymph- oder blutbildenden Systems (Lymphome, Myelome,

Leukämien) erfolgt neben den in unserem Haus verfügbaren Methoden der durchflußzytometrischen und zytologische Diagnostik bereits die weitere histopathologische Aufarbeitung primär durch einen der sechs deutschen Referenzpathologen für Hämatopathologie: Prof. Klapper in Kiel.

Ergänzend zur histopathologischen Diagnose-sicherung maligner Erkrankungen ist häufig eine detaillierte molekulare Analyse erforderlich, um die für die individuelle Situation jeweils beste Therapie auswählen zu können. Hierzu besteht neben den etablierten Kooperationen mit den beiden pathologischen Instituten ergänzend eine enge Zusammenarbeit mit der Sektion für hämatologische Spezialdiagnostik der Medizinischen Klinik II des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein und dem Institut für Humangenetik des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein.



→ Die wöchentlich stattfindende interdisziplinäre Tumorkonferenz versammelt Experten der verschiedensten Fachbereiche.

Interdisziplinäre Tumorkonferenzen

Die interdisziplinären Tumorkonferenzen bilden den zentralen Punkt in der Behandlung unserer Patienten. Jede Woche finden verschiedene Tumorkonferenzen statt. Hier werden alle onkologischen Patienten des DIAKO gemeinsam beraten und interdisziplinäre Behandlungsstrategien entsprechend der Leitlinien der Fachgesellschaften festgelegt. An diesen Fallkonferenzen nehmen neben den Ärzten der chirurgischen, internistischen, gynäkologischen, urologischen und radiologischen Abteilung sowie der HNO unseres Krankenhauses auch die Ärzte der Onkologischen Tagesklinik teil. Ferner sind die Kollegen aus dem Zentrum für Strahlentherapie und Radioonkologie sowie immer auch ein Pathologe vertreten. Auch niedergelassene Ärzte können hier Patienten mit Krebserkrankungen vorstellen und ein kompetentes Behandlungskonzept erarbeiten lassen.

Operative Therapie

Die onkologische Chirurgie (allgemeine Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Gynäkologie, Urologie und HNO) beschäftigt sich mit der operativen Entfernung von Krebsgewebe zum Beispiel im Bauchraum oder im Brustkorb. Die Chirurgie ist bei vielen Tumoren die Therapie der Wahl, wobei die Chirurgie selbst häufig nur einen Teil einer komplexen Behandlung darstellt. Somit sind onkologische Chirurgen in ein Netz verschiedener Krebstherapeuten eingebunden. Dazu gehören unter anderem Onkologen, Strahlentherapeuten, Pathologen und Anästhesisten für die Schmerztherapie.

Viszeral- und Thoraxchirurgie

Onkologische Chirurgen operieren bei allen soliden (örtlich festgesetzt) Karzinomen. Darüber hinaus wird operiert, wenn ein Erfolg auf Heilung besteht, weil der Tumor und die ihn umgebenden Lymphknoten komplett entfernt werden können. Zudem werden die Chirurgen tätig, wenn Metastasen auftreten, die direkt oder nach Vorbehandlung grundsätzlich entfernbar sind. Die Operation erfolgt nach sorgfältiger Abstimmung im ärztlichen Behandlungsteam. Berücksichtigt werden Vor- und Mitbehandlung von Begleiterkrankungen. Im DIAKO operieren die Chirurgen – wann immer es möglich und sinnvoll ist – minimalinvasiv (Schlüssellochmethode). Dank dieser schonenden Operationsmethode können sich die Patienten schneller erholen.



Kopf-Hals-Tumore

Als Teil des Onkologischen Zentrums übernimmt die HNO-Klinik in enger Kooperation mit der Praxis für MKG die operative Therapie von Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren. Dadurch kann das breite Spektrum der in der Krebstherapie als Standard geltenden Operationsverfahren im DIAKO angeboten werden. Dies umfasst sowohl konventionelle operative Verfahren als auch die Laser-Chirurgie und aufwendige rekonstruktiv-plastische Operationen mit freiem Gewebetransfer zur Deckung großer Defekte.

Bei all unseren Bemühungen steht die Heilung des Patienten und der Organ- beziehungsweise Funktionserhalt an erster Stelle. Die HNO-Klinik, als Teil des Onkologischen Zentrums, bindet vom

→ Chirurgen operieren im DIAKO in der Regel minimalinvasiv. So können sich die Patienten schneller erholen.

Zeitpunkt der Diagnosestellung an sämtliche im Zentrum vorhandenen Fachdisziplinen in alle Schritte der Therapieplanung von Anfang an mit ein, so dass dem Patienten ein komplett auf ihn zugeschnittenes Konzept zur Verfügung steht.

Als Alleinstellungsmerkmal ist die Tumornachsorge in der HNO-Klinik zu nennen. Sämtliche hier diagnostizierten und behandelten Patienten werden für einen Zeitraum von 5 Jahren und gegebenenfalls auch darüber hinaus in der eigenen Nachsorge-sprechstunde regelmäßig untersucht. Dies garantiert eine kontinuierliche, individuelle Kontrolle mit entsprechender Fachexpertise durch speziell auf die Bedürfnisse und Krankheitsbilder von Tumorkranken geschulte Fachärzte.

Gynäkologische Tumore

Die Gynäkologen im DIAKO behandeln im Rahmen ihres zertifizierten Brustzentrums Brustkrebs mit dem gesamten Spektrum der operativen Möglichkeiten (Brust erhaltend, Lymphknoten schonend, Brust wiederherstellend, Brust anpassend). Ferner werden sämtliche Krebserkrankungen im Genitalbereich therapiert. Dieses umfasst das sogenannte Vulvakarzinom, das die äußere Scheide betrifft; das Vaginakarzinom – die innere Scheide; den Gebärmutterhalskrebs, den Gebärmutterkörperkrebs als auch Eierstock- und Eileiterkrebs.

Beim Vulvakarzinom steht zu der klaren Zielsetzung, die Patientin dauerhaft zu heilen, auch der kosmetisch-funktionelle Anspruch im Raum. Ein einfaches „Wegschneiden“ der befallenen Bereiche wird im DIAKO in dieser klassischen Art nicht mehr vorgenommen. Wenn sich durch den operativen Eingriff das äußere Erscheinungsbild massiv verändert, decken wir den entstandenen Defekt mittels Eigengewebslappentransplantat. Dies ist für alle Bereiche des äußeren Genitals möglich. Zudem wird so auch ein hohes Maß an Funktionalität der Scheide erhalten.

Gebärmutterhalskrebs ist oft auch eine Erkrankung der jüngeren Frau. Hier ist häufig ein ausgedehnter Baueingriff notwendig, den wir auf Basis aktuellster Empfehlungen regelhaft durchführen. Gleiches gilt für die Behandlung des Gebärmutterkörperkrebses.

Eierstock-/Eileiterkrebs gilt als besonders bösartig, ist jedoch – wenn es machbar ist, sämtliche Tumoranteile aus dem Bauchraum zu entfernen – kombiniert mit einer Chemo- und Systemtherapie zu über 90 Prozent heilbar. Die Durchführung dieser Operation bedingt einen großen Erfahrungsschatz und sehr viel Sorgfalt. Zudem finden mit allen operativ zu versorgenden Tumorpatientinnen Empfehlungs- und Planungsgespräche statt, um ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigen zu können.

→ Erfahrene Gynäkologinnen und Gynäkologen sind nicht nur operativ tätig, sondern stehen im ständigen Dialog mit den Patientinnen, um individuelle Wünsche und Bedürfnisse zu beachten.



Urologische Tumore

Bei der operativen Therapie urologischer Tumore legen wir großen Wert auf möglichst schonende OP-Verfahren. Dabei können wir auf eine moderne apparative Ausstattung zurückgreifen. Nach der Operation achten wir darauf, dass die Patienten schnell ihre Autonomie wiedererlangen, um die Genesung zu beschleunigen. Dies gelingt durch eine enge Verzahnung der einzelnen Berufsgruppen in der postoperativen Phase.

Bei Blasentumoren kommt die sogenannte Photodynamische Diagnostik (PDD) zum Einsatz. Hier wird ein Farbstoff, der sich insbesondere im Tumorgewebe vermehrt anreichert, präoperativ in die Blase eingebracht. Im Rahmen der Blasenspiegelung ist so eine präzise Darstellung des Tumors möglich und dadurch eine optimierte Therapie. Bei fortgeschrittenen Blasentumoren, die eine komplette Entfernung der Harnblase erfordern, kommen unterschiedliche Formen der Harnableitung zum Einsatz. Wann immer es möglich und sinnvoll ist, wird der Harnblasenersatz mittels einer Neoblase durchgeführt.

Liegen die entsprechenden Voraussetzungen vor, führen wir bei der operativen Therapie des Prostatakarzinoms eine nerverhaltende radikale Prostatektomie durch. So können bessere Kontinenz- und Potenzraten erzielt werden.

Bei Nierentumoren ist nicht immer eine komplette Entfernung der Niere erforderlich. Oft kann der Tumor organerhaltend operiert werden, was sich auf die Prognose dieser Patienten günstiger auswirkt.

Medikamentöse Tumortherapie

In der modernen Tumorbehandlung kommen Immuntherapien, Antikörperbehandlungen, molekular wirksame Medikamente wie auch die klassische Chemotherapie zum Einsatz. Die Festlegung der individuellen Behandlung erfolgt anhand von aktuellen Therapieleitlinien sowie in Abstimmung mit dem ärztlichen Team und den Patienten. Alle Behandlungsprotokolle enthalten Medikamente zur Vorbeugung von Nebenwirkungen. Alle Medikationen werden über die hauseigene Apotheke des DIAKO vorbereitet.

In unserem Onkologischen Zentrum ist eine ambulante, tagesklinische oder stationäre Tumortherapie möglich.

Behandlung akuter Leukämien

Die Diagnose einer akuten Leukämie ist für das Leben aller Patienten und ihrer Angehörigen ein dramatisches Ereignis. Je nach der körperlichen Verfassung und den medizinischen Details der Erkrankung kann eine akute Leukämie auch im fortgeschrittenen Lebensalter heilbar sein. Im Hochdosisbereich unserer hämatologischen Station führen wir bei Patienten mit akuter Leukämie intensive Chemotherapie sowie gegebenenfalls eine Vorbereitung zur Stammzelltransplantation mit intensiver ärztlicher und pflegerischer Betreuung durch. Darauf folgt eine engmaschige ambulante Nachsorge der leukämiefreien Patienten.

Hochbetagte Patienten mit nicht heilbarer akuter Leukämie erhalten eine ambulante oder stationäre medikamentöse Behandlung mit palliativmedizinischen Angeboten.

→ Chemotherapien sind ein fester Bestandteil der Behandlung von Leukämie-Patienten.



Blutstammzelltherapie

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Klinik liegt in der Blutstammzelltherapie. Bei der Stammzelltherapie werden Blutstammzellen transplantiert, um Krankheiten des Blutes und des Immunsystems zu behandeln oder das Blutsystem nach bestimmten Krebstherapien wieder zu regenerieren. Bei diesen Therapien werden entweder körpereigene (autologe) Blutstammzellen oder die eines Spenders (allogene) verwendet. Die Indikation zur Stammzelltransplantation wird in einer speziellen Transplantationskonferenz, die wir 14-tägig als Telefonkonferenz mit den Kollegen am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein durchführen, gestellt. Grundsätzlich prüfen wir bei allen Patienten mit akuter Leukämie, aber auch bei ausgewählten Patienten mit Lymphomen und Myelomen die Indikation zur Stammzelltransplantation.

Die autologe Stammzelltherapie wird im DIAKO durchgeführt. Bei besonderen Erkrankungen (insbesondere bei rezidierten malignen Plasmozytomen und Lymphomen) wird eine Hochdosis-Chemotherapie durchgeführt und ein zuvor vom Patienten gewonnenes und während der Chemotherapie eingefrorenes Blutstammzellpräparat danach wieder zurück transfundiert.

Wenn eine allogene Stammzelltherapie notwendig ist, arbeiten wir eng mit der Universitätsklinik Schleswig-Holstein in Kiel zusammen. Die initiale Chemotherapie erfolgt regelhaft im DIAKO, ebenso die für die allogene Transplantation notwendigen Voruntersuchungen. Die Transplantation selbst und die frühe Nachbetreuung nach allogener Transplantation erfolgt im Mildred-Scheel-Haus am Campus Kiel des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein. Die weiteren Nachsorgeuntersuchungen erfolgen in einer speziellen Transplantationsprechstunde im DIAKO durch in der allogenen Transplantation erfahrene Oberärzte der Medizinischen Klinik II.

Schmerztherapie

Falls bei Patienten mit Tumorerkrankungen starke Schmerzen auftreten, die durch eine ambulante Versorgung nicht zufriedenstellend gelindert werden können, ist eine stationäre Aufnahme zur Schmerzeinstellung mit medikamentösen Verfahren (zum Beispiel durch Morphinpräparate) und nicht-medikamentösen Verfahren (Entspannungstherapie, interventionelle Schmerztherapie, Physiotherapie) möglich. Die Angebote der Schmerztherapie orientieren sich an internationalen Therapie-Leitlinien wie der S3 Leitlinie „Supportive Therapie bei onkologischen Patienten“.



→ Modernste technische Ausstattung und ein hohes Maß an Erfahrung: Das Zentrum für Strahlentherapie und Radioonkologie ist eine wichtige Säule bei der Behandlung krebserkrankter Menschen.

Strahlentherapie (Radioonkologie)

Die Strahlentherapie ist neben der operativen und der medikamentösen Therapie eine weitere wichtige Säule bei der interdisziplinären Behandlung krebserkrankter Menschen. Das Zentrum für Strahlentherapie und Radioonkologie im DIAKO Ärztehaus ist ein langjähriger Partner für die Bestrahlung unserer Patienten.

Die Strahlentherapie wird nach (adjuvant) oder vor (neoadjuvant) einer Tumorentfernung ebenso eingesetzt wie zur alleinigen (definitiven) Therapie, oftmals in Kombination mit einer begleitenden Chemotherapie. Dies führt zu einem verminderten lokalen Rückfallrisiko der Krebserkrankung und damit auch zu einer Verbesserung der Heilungschancen.

Um einen optimalen Bestrahlungsplan zu entwickeln, wird von dem Körperbereich, in dem bestrahlt werden soll, eine Computertomographie für die Bestrahlungsplanung in einer individuellen Lagerungsposition angefertigt. Auf diesen Körperquerschnittsbildern ist jede anatomische Einzelheit und auch die Tumorregion in ihrer genauen Position zu erkennen. Somit kann ganz exakt und individuell die wirksamste und gleichzeitig auch schonendste Bestrahlung geplant werden. Diese errechnen Strahlentherapeut und Medizinphysiker mit einem Bestrahlungsplanungssystem, welches auch das Bestrahlungsgerät (Linearbeschleuniger) für die Durchführung der Bestrahlung ansteuert.

Klinische Studien

Die Medizinische Klinik II als Kernklinik des Onkologischen Zentrums hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung neuester Behandlungsmöglichkeiten voranzutreiben und die hochwertigen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Patientenversorgung einfließen zu lassen. Interventionelle klinische Studien und universitäre Registerstudien sind die Grundlage für den medizinischen Fortschritt und haben entscheidend die Behandlung unserer Patienten mit hämatologisch/onkologischen Erkrankungen befördert. Wir möchten durch Unterstützung der patientennahen medizinischen Forschung zur Verbesserung der Prognose und Lebensqualität von Patienten beitragen.

Nur wenn auch in Zukunft neue Medikamente entwickelt werden und Patienten im Rahmen ihrer Therapie an Studien teilnehmen, können wirkungsvollere Therapiekonzepte entwickelt und vorhandene Behandlungsmethoden weiter verbessert werden. Für uns ist es daher selbstverständlich, die Behandlung innerhalb kontrollierter klinischer Studien durchzuführen, die der Therapieoptimierung und Qualitätssicherung dienen.

→ Prof. Dr. Trappe stand in seiner Funktion als Leiter der Deutschen Studiengruppe Posttransplantationslymphome bei einem Interview in Amsterdam im Mai 2019 Rede und Antwort.



Folgende unten aufgeführte Erkrankungen werden an unserer Klinik im Rahmen von kontrollierten Therapieprotokollen (Studienprotokollen) standardisiert behandelt:

- Indolente und aggressive maligne Lymphome einschließlich Lymphome unter Immunsuppression und Hochdosistherapiekonzepte
- Multiple Myelome/Plasmozytome einschließlich Hochdosistherapie
- Akute myeloische und lymphatische Leukämien
- Chronisch lymphatische Leukämien
- Aplastische Anämie
- Myelodysplasie
- Kopf-Hals-Tumore
- Lungentumore
- Kolonkarzinome
- Rektumkarzinome
- Gallen- und Pankreaskarzinome
- Venöse Thrombosen und Lungenembolien bei Tumorerkrankungen

Palliativmedizin

Für Patienten mit einer fortgeschrittenen und nicht heilbaren Tumorerkrankung steht vor allem die Verbesserung der Lebensqualität im Vordergrund. Das geschieht durch die Linderung belastender Symptome wie zum Beispiel Schmerzen, Luftnot und Unruhe, aber auch durch die Berücksichtigung individueller psychischer, sozialer und spiritueller Bedürfnisse. Drei Fachärzte sowie mehrere Pflegekräfte unseres Onkologischen Zentrums sind im Bereich „Palliative Care“ speziell ausgebildet und steuern zusammen mit Psychoonkologen, Seelsorgern und Physiotherapeuten die anspruchsvolle Behandlung unserer Patienten. Wir streben grundsätzlich die Unterbringung in unseren Familienzimmern in Einzelbetreuung an.

Für eine optimalen Weiterversorgung unserer Patienten besteht eine enge Kooperation mit dem hospiz:brücke und mit der Palliativstation des Klinikums Links der Weser als Teil des palliativen Netzwerks in Bremen und umzu.

Palliativstation am Klinikum Links der Weser

Die Palliativstation am Klinikum Links der Weser bietet 12 Einzelzimmer mit direktem Zugang zu je einer kleinen Terrasse und Blick in den Park. Die Palliativstation wurde 2017 mit einem Zertifikat ausgezeichnet – als eine der ersten in Deutschland. Dieses bescheinigt die konstant hohen Qualitätsstandards gemäß den strengen Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Angehörige können gerne im Zimmer der Patienten übernachten oder sich in ein separates Zimmer auf der Station zurückziehen. In einer Patientenküche können kleinere Mahlzeiten selbst zubereitet werden. Für Raucher gibt es einen großen, belüfteten Raucherraum (geeignet auch für bettlägerige Patienten).

Das Team der Station besteht aus im Bereich „Palliative Care“ spezialisierten Ärzten, Pflegekräften, einer Physiotherapeutin, Sozialarbeitern, einer Musiktherapeutin, einem Seelsorger und einer Psychologin. So können wir unsere Patienten umfassend betreuen und eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung anbieten. Falls erforderlich, kann die weitere häusliche Versorgung in Zusammenarbeit mit den zu unserer Klinik gehörenden Ärzten des Spezialisierten ambulanten Palliativdienstes (SAPV) erfolgen.



→ Das hospiz:brücke befindet sich in einer Villa in Bremen-Walle. Sie liegt in einem schönen Garten und grenzt direkt an einen Park an.

hospiz:brücke

Das hospiz:brücke bietet schwerstkranken Menschen qualifizierte Pflege und individuelle Betreuung. Es ist ein Ort, an dem für den Kranken die Selbstbestimmung und ein würdevolles Sterben im Mittelpunkt stehen. Um jedem Gast eine ausreichende Privatsphäre zu ermöglichen, stehen geräumige Einzelzimmer zur Verfügung. Das Haus ist auf die besonderen Erfordernisse der Begleitung in einer wohnlichen Atmosphäre für insgesamt acht Gäste ausgerichtet.

Die Gestaltung des Hauses vermittelt dank ausgewählter liebevoller Details, warmen Farben und dem gelungenen Einsatz von Licht besondere Geborgenheit und Wärme. Darüber hinaus bietet es Platz für persönliche, vertraute und liebevoll gewonnene Dinge.

Die ärztliche Versorgung im Hospiz erfolgt in Zusammenarbeit mit den Palliativmedizinern des Spezialisierten ambulanten Dienstes (SAPV).

PFLEGE, BERATUNG UND BEGLEITUNG

Im Mittelpunkt jeder Krebsbehandlung steht der Patient. Neben den ärztlichen Experten der verschiedensten Disziplinen stehen hier insbesondere die onkologischen Fachpflegekräfte im Fokus. Sie haben sich speziell für die Begleitung von krebserkrankten Patienten und deren Angehörigen weitergebildet und dabei eine spezielle fachliche Qualifikation erworben. Neben den anspruchsvollen fachpraktischen Fähigkeiten haben sie zum Beispiel auch ihre kommunikativen, sozialen und pädagogischen Kompetenzen erweitert, um die vielfältigen, komplexen und individuellen Bedürfnisse der Patienten besser wahrzunehmen zu können.

Zahlreiche Nachsorgeprogramme bieten den Betroffenen eine fortlaufende Betreuung. Dazu gehören regelmäßige Untersuchungen, Einstellung der Medikamente, Abklärung eventueller Nebenwirkungen und bei Bedarf auch die weitere Therapie. Ziel ist es, mögliche Rückfälle vom Krebs oder die Bildung von Metastasen rechtzeitig zu erkennen. Die Lebensqualität der Betroffenen steht stets im Mittelpunkt. Die betreuenden Ärzte unterstützen Patienten bei der Krankheitsverarbeitung und vermitteln zudem bei Bedarf Kontakte zu sozialrechtlichen Ansprechpartnern, dem Sozialdienst, Krebsberatungsstellen, Psychoonkologen oder Selbsthilfegruppen, zu Ernährungsberatern oder Sportgruppen. Ein Nachsorgeplan wird individuell gestaltet.



→ Speziell geschulte Fachpflegekräfte kümmern sich um onkologische Patienten.

Onkologische Fachkrankenpflege

Die pflegerische Versorgung krebserkrankter Menschen und die Begleitung ihrer Angehörigen ist eine besondere Herausforderung für Pflegekräfte. Im Umgang mit onkologischen Patienten zeigt sich ein hoher und ständig wachsender Begleitungs-, Beratungs- und Schulungsbedarf.

Dies erfordert neben den speziellen und anspruchsvollen fachpraktischen Fähigkeiten ein hohes Maß an kommunikativer, psychosozialer und pädagogischer Kompetenz. Diese Kompetenzen werden durch unsere weitergebildeten Fachpflegekräfte und deren Kolleginnen und Kollegen auf der Station gelebt und täglich am Patienten berücksichtigt.

Die onkologisch weitergebildeten Fachpflegekräfte und alle am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen erweitern auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse stetig ihre Kompetenzen.

Zum Team gehören unter anderem Pain Nurses. Sie führen Schmerzanalysen durch. Anhand dieser Ergebnisse wird in einem multiprofessionellen Team eine Diagnose aufgestellt und zusammen mit dem Patienten Therapiemaßnahmen festgelegt.

Psychoonkologische Beratung und Seelsorge

Eine Krebserkrankung verunsichert und weckt Ängste. Auf dem Weg der Behandlung können sich zahlreiche Fragen ergeben, die alle Lebensbereiche berühren und belasten. In unserem Onkologischen Zentrum messen wir daher neben der medizinischen und pflegerischen Betreuung onkologischer Patienten und Patientinnen auch der psychologischen und seelsorglichen Begleitung eine große Bedeutung zu.

Unser qualifiziertes Team besteht aus zwei Diplom-Psychologinnen sowie zwei Seelsorgerinnen und einem Seelsorger. Es steht Patienten und Patientinnen sowie deren Angehörigen beratend und begleitend zur Seite und unterstützt im Umgang mit der Erkrankung und bei der Suche nach persönlichen Kraftquellen. Das Angebot zum Gespräch kann zu jedem Zeitpunkt des Behandlungsverlaufs in Anspruch genommen werden. Alle Gespräche sind vertraulich und finden unabhängig von Kirchen- oder Religionszugehörigkeit statt.

Unser psychoonkologisches Team kann direkt kontaktiert werden oder vermittelt über das Stationsteam.

→ Über Ängste reden, in belastenden Situationen Halt geben und beratend zur Seite stehen – das Angebot der Psychoonkologie und Seelsorge richtet sich sowohl an Patientinnen und Patienten als auch an deren Angehörige.



Der Sozialdienst

Viele Menschen in einer gesundheitlich beeinträchtigten Situation haben besonders in psychosozialen und sozialrechtlichen Fragen Beratungsbedarf. So stellen sich beispielsweise bei onkologischen Erkrankungen neben den körperlichen Auswirkungen häufig auch psychosoziale Belastungen ein, die persönliche, familiäre, berufliche und soziale Veränderungen mit sich bringen können. Der Sozialdienst unterstützt die Patienten und deren Angehörige dabei, persönliche und soziale Probleme zu bewältigen. Er leistet damit einen Beitrag zur Erarbeitung einer Perspektive nach dem Krankenhausaufenthalt. Ziel ist es, die Weiterversorgung und -behandlung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt zu sichern. Im Gespräch mit Patienten und deren Angehörigen werden individuelle Lösungswege erarbeitet. Die Beratung von Krebspatienten umfasst auch die Vermittlung von Selbsthilfeeinheiten sowie Beantragung einmaliger Beihilfen.

→ In ausführlichen Beratungsgesprächen vermitteln die Experten des DIAKO den Betroffenen Perspektiven für die Zeit nach der Krebsbehandlung.

Nachsorge

Nach der eigentlichen Krebsbehandlung bieten Nachsorgeprogramme Betroffenen eine fortlaufende Betreuung. Dazu gehören regelmäßige Untersuchungen und bei Bedarf auch die weitere Therapie. Ziel ist es, mögliche Rückfälle oder die Bildung von Metastasen rechtzeitig zu erkennen. Der Fokus richtet sich zudem auch auf die Lebensqualität Betroffener: Gibt es Folgen der Erkrankung oder ihrer Behandlung? Die betreuenden Ärzte unterstützen Patienten außerdem bei der Krankheitsverarbeitung. Bei Bedarf vermitteln sie Kontakte zu sozialrechtlichen Ansprechpartnern, Krebsberatungsstellen, Psychoonkologen oder Selbsthilfegruppen, zu Ernährungsberatern oder Sportgruppen. Ein Nachsorgeplan wird individuell gestaltet.

Kooperationspartner des Onkologischen Zentrums

HAUPTKOOPERATIONSPARTNER

HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

Klinik für Hämatologie und
internistische Onkologie im DIAKO

→ Prof. Dr. R. U. Trappe
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1481

onkologie@diako-bremen.de

CHIRURGISCHE ONKOLOGIE

Chirurgische Klinik im DIAKO

→ Prof. Dr. S. M. Freys
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1101

chirurgie@diako-bremen.de

STRAHLENTHERAPIE

Zentrum für Strahlentherapie und Radio-
onkologie im Ärztehaus am DIAKO

→ Prof. Dr. U. Carl
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-6666

carl@strahlentherapie-bremen.com

RADIOLOGIE

Röntgengemeinschaftspraxis
am DIAKO

→ Dr. J. Blietz
→ C. Pietschmann
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 2778100

ctmr@diako-bremen.de

PSYCHOONKOLOGIE

Psychologischer Dienst im DIAKO

→ Dipl. Psychologin S. Lucke
→ Dipl. Psychologin N. Rathjen
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1424
s.lucke@diako-bremen.de
n.rathjen@diako-bremen.de

SOZIALDIENST

Sozialdienst im DIAKO

→ J. Yzer
→ D. von Bloh
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1951

sozialdienst@diako-bremen.de

PATHOLOGIE

Institut für Pathologie
des ZKH Bremen-Mitte

→ Prof. Dr. K. Junker
St.-Jürgen-Straße 1
28205 Bremen
T 0421 - 4972574

pathologie@klinikum-bremen-mitte.de

Kooperationspartner des Onkologischen Zentrums

WEITERE KOOPERATIONSPARTNER

REFERENZ-HÄMATO-PATHOLOGIE

Institut für Pathologie im Universitäts-
klinikum Schleswig-Holstein

→ Prof. Dr. W. Klapper
Arnold-Heller-Straße 3
24105 Kiel
T 0431-500-15520

patho.kiel@uskh.de

ALLOGENE STAMMZELLTHERAPIE

Sektion für Stammzell- und Immun-
therapie im Universitätsklinikum
Schleswig-Holstein

→ Prof. Dr. C. Baldus
Dr. Mildred Scheel Haus (Haus 43)
Arnold-Heller-Straße 3 | 24105 Kiel
T 0431-500-22701

a.oatly@med2.uni-kiel.de

SPEZIELLE LEBERCHIRURGIE

Klinik für Allgemeine Chirurgie und
Thoraxchirurgie im Universitätsklinikum
Schleswig-Holstein

→ Prof. Dr. T. Becker
Arnold-Heller-Straße 3
24105 Kiel
T 0431-500-20400

sekretariat.profbecker@uskh.de

RADIOLOGIE (TACE)

Klinik für Radiologie und Neuro-
radiologie im Universitätsklinikum
Schleswig-Holstein

→ Prof. Dr. J. Ph. Schäfer
Arnold-Heller-Straße 3
24105 Kiel
T 0431-500-16516

office.radiologie.kiel@uskh.de

NUKLEARMEDIZIN (SIRT)

Klinik für Nuklearmedizin, Molekulare
Bild Diagnostik und Therapie im Universi-
tätsklinikum Schleswig-Holstein

→ PD Dr. U. Lützen
Arnold-Heller-Straße 3
24105 Kiel
T 0431-500-16800

runa.philipp@uskh.de

PLASTISCHE CHIRURGIE

Chirurgische Klinik im DIAKO

→ Prof. Dr. C. Herold
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1197

c.herold@diako-bremen.de

INTERVENTIONELLE GASTRO- ENTEROLOGIE UND PNEUMOLOGIE

Medizinische Klinik I im DIAKO

→ Prof. Dr. M. Katschinski
Gröpelinger Heerstraße 406 - 408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1401

innere@diako-bremen.de

GYNÄKOLOGIE

Frauenklinik im DIAKO

→ Dr. K. Wimmer
Gröpelinger Heerstraße 406-408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1202

frauenklinik@diako-bremen.de

HNO

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohren-
heilkunde sowie Plastische Kopf- und
Halschirurgie im DIAKO

→ Prof. Dr. E. Di Martino
Gröpelinger Heerstraße 406-408
28239 Bremen
T 0421 - 6102-1301

hno@diako-bremen.de

Kooperationspartner des Onkologischen Zentrums

WEITERE KOOPERATIONSPARTNER

<p>UROLOGIE</p> <p>Klinik für Urologie und Kinderurologie im DIAKO</p> <p>→ Dr. M. Sommerauer Gröpelinger Heerstraße 406-408 28239 Bremen T 0421 - 6102-1741</p> <p>urologie@diako-bremen.de</p>	<p>ORTHOPÄDIE /UNFALLCHIRURGIE</p> <p>Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im DIAKO</p> <p>→ Prof. Dr. M. Bohnsack → Dr. M. Lewandowski Gröpelinger Heerstraße 406 - 408 28239 Bremen T 0421 - 6102-1501</p> <p>orthopaedie@diako-bremen.de</p>	<p>THORAXCHIRURGIE</p> <p>Chirurgische Klinik im DIAKO</p> <p>→ Dr. C. Strube Gröpelinger Heerstraße 406 - 408 28239 Bremen T 0421 - 6102-1101</p> <p>chirurgie@diako-bremen.de</p>	<p>ZENTRALLABOR</p> <p>Zentrallabor im DIAKO</p> <p>→ E. Rollié Gröpelinger Heerstraße 406-408 28239 Bremen T 0421 - 6102 -1800</p> <p>e.rollie@diako-bremen.de</p>		
<p>MUND-, KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE</p> <p>Praxis Mund Kiefer Gesicht Bremen im Ärztehaus am DIAKO</p> <p>→ Dr. F. Lanners Gröpelinger Heerstraße 406 - 408 28239 Bremen T 0421 - 611661</p> <p>info@mund-kiefer-gesicht-bremen.de</p>	<p>DERMATOLOGIE</p> <p>Praxis für Dermatologie und Allergologie am DIAKO</p> <p>→ K. Teichelmann Gröpelinger Heerstraße 406 - 412 28239 Bremen T 0421 - 6968070</p> <p>praxis@derma-am-diako.de</p>	<p>PALLIATIVMEDIZIN/ SCHMERZTHERAPIE</p> <p>Klinik für Palliativmedizin am Klinikum Links der Weser; Gesundheit Nord gGmbH, Klinikverbund Bremen</p> <p>→ Dr. K. Fischer MSc Senator-Weßling-Straße 1 28277 Bremen T 0421 - 879 -1786</p> <p>palliativ@klinikum-bremen-ldw.de</p>	<p>HÄMATO-ONKOLOGIE</p> <p>Innere Abteilung im Kreiskrankenhaus Osterholz</p> <p>→ Dr. C. Dieckmann Am Krankenhaus 4 27711 Osterholz-Scharmbeck T 04791 - 803 -416</p> <p>onkologie@kkhohz.de</p>	<p>HÄMATO-ONKOLOGIE</p> <p>Klinik für Hämatologie und Onkologie am Pius-Krankenhaus Oldenburg</p> <p>→ Prof. Dr. F. Griesinger Georgstraße 12 26121 Oldenburg T 0441-229-1611</p> <p>onkologie@pius-hospital.de</p>	<p>HÄMATO-ONKOLOGIE</p> <p>Dr. Kröger Amulante Onkologie</p> <p>→ Dr. M. Kröger Wiener Straße 1 27568 Bremerhaven T 0471 - 48398 - 0</p> <p>anmeldung@praxiskroeger.de</p>
<p>PALLIATIVMEDIZIN</p> <p>Ambulanter Palliativdienst Bremen</p> <p>→ P. Kämmer In der Laake 16 28279 Bremen T 0421 - 8791545</p> <p>info@ambulanter-palliativdienst-bremen.de</p>	<p>PET-CT / PET-MR</p> <p>Zentrum für moderne Diagnostik (ZEMODI)</p> <p>→ Prof. Dr. C. Franzius St.-Jürgen-Straße 1 28205 Bremen T 0421 - 69641 -500</p> <p>mr-mitte@zemodi.de</p>	<p>BLUTSPENDEDIENST</p> <p>Deutsches Rotes Kreuz Blutspendedienst NSTOB</p> <p>→ Prof. Dr. T. Müller Eldagsener Straße 38 31832 Springe T 05041 - 772 -0</p> <p>info@bsd-nstob.de</p>	<p>HÄMATO-ONKOLOGIE</p> <p>Ambulantes Tumorzentrum Bremerhaven</p> <p>→ Dr. S. Schütz → Dr. A. Regnery Hafenstraße 14 27576 Bremerhaven T 0471 - 95464010</p> <p>kontakt@atzbhv.de</p>	<p>HÄMATO-ONKOLOGIE</p> <p>Onkol.-palliativmed. Station in der Klinik Dr. Hancken</p> <p>→ Prof. Dr. S. Frühauf Harsefelder Straße 6 - 8 21680 Stade T 04141 - 604 -147</p> <p>info@hancken.de</p>	

Kooperationspartner des Onkologischen Zentrums

WEITERE KOOPERATIONSPARTNER

DIAKO Ev. Diakonie-Krankenhaus
gemeinnützige GmbH

Onkologisches Zentrum /
Medizinische Klinik II

Gröpelinger Heerstraße 406 – 408
28239 Bremen

Sekretariat

Telefon (0421) 6102 - 1481
Telefax (0421) 6102 - 1439

onkologie@diako-bremen.de
www.diako-bremen.de



HERAUSGEBER

DIAKO

Ev. Diakonie-Krankenhaus gemeinnützige GmbH

REDAKTION

Ingo Hartel

GESTALTUNG

GuS Kommunikation GmbH

FOTOS

GuS Kommunikation GmbH, adobe stock

1. AUFLAGE

August 2020